

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Den 15. Juli 1911 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück der rumänischen, das XXXVIII. und XXXIX. Stück der italienischen, das XLIII., XLVI. und XLVII. Stück der ruthenischen, das L. Stück der kroatischen und rumänischen und das LIV. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. und 16. Juli 1911 (Nr. 160 und 161) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Druckwerk: «E. Ischerer Weltreisender», Ioniischer Solovortrag im südischen Jargon von G. Schöpl, Nr. 7 der Sammlung «Wiß über Wiß», im Verlage von Rudolf Mück in Wien.
- Nr. 19 «Der Komet» vom 8. Juli 1911.
- Nr. 27 «L'arvenire del Lavoratore» vom 6. Juli 1911.
- Nr. 12 «Zájmy postovniho a telegrafniho zřizenectva» vom 10. Juli 1911.
- Nr. 185 «Prager Tagblatt» (Abendausgabe) vom 7. Juli 1911.
- Nr. 60 «Mas Lidu» vom 7. Juli 1911.
- Druckwerk: «Zellers Führer durch die Berchtesgadener Alpen», entworfen und bearbeitet durch dipl. Ing. Max Zeller München 1911, Verlag der Deutschen Alpenzeitung.
- Nr. 517 «Prykarpatskaja Rus» vom 8. Juli 1911.
- Nr. 532 «Narodne Slovo» vom 8. Juli 1911.

## Nichtamflicher Teil.

### Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Nach Angaben von kompetenter Stelle betrachtet die Koalitionsregierung den neuen, von der parlamentarischen Kommission ausgearbeiteten und gegenwärtig im Großen Sobranje beratenen Verfassungsentwurf als nach jeder Richtung hin durchaus annehmbar und sie dürfte weitere Änderungen an dessen Text nicht mehr vornehmen lassen. Die weiteren Debatten hatten demnach eigentlich nur den Zweck, den Rednern der Opposition Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über den Entwurf zu äußern. Die Beendigung der zweiten Lesung des Entwurfes steht unmittelbar bevor, so daß im Laufe der nächsten Woche auf jeden Fall auch die dritte Lesung erledigt und die Arbeiten des Großen Sobranje beendet werden dürften. Es besteht die Absicht, bis längstens den 22. Juli das Große Sobranje zu schließen, bezw. aufzulösen. Da mit der Auflösung des Großen Sobranje verfassungsgemäß auch das Mandat der Deputierten erlischt, dürften bald nachher die Wahlen fürs ordentliche Sobranje ausgeschrieben werden, welche — da das Land verfassungsgemäß nicht länger als zwei Monate ohne National-

## Feuilleton.

### Der siebenarmige Leuchter.

Von L. Frank.

(Nachdruck verboten.)

Es war in München. Mein Freund, der lange Russe, war sehr lang und sehr dünn wie ein russischer Windhund. Er hatte seine Schlaf- und Arbeitsstunden, die er in seiner Behausung zubachte, so gewählt, daß sie sich mit den außerdienstlichen Stunden aller Gerichtsvollzieher deckten. Mein Freund war nur zwischen sieben Uhr abends und sieben Uhr früh zu sprechen. Die übrige Zeit brachte er im Kaffeehaus zu. Wenn er nach Hause kam, war seine Ateliertür regelmäßig mit einigen Gerichtszetteln geschmückt, die er abnahm und ungelesen an den langen Stifft spießte, den er sich zu diesem Zweck im Atelier angebracht hatte.

Mein Freund war eines schönen Tages, als ihm sein Kellner mehr pumpie, leichtsinnig genug, in seiner Wohnung zu bleiben. Er lud mich sogar zum Tee ein. Das Atelier war sehr groß, und wahrhaft asketisch war die Einrichtung: ein Tisch und ein kanapeartiges Stuhl, aus Fußbodenbrettern genagelt, und eine Staffelei, aus Latten und einem Besenstiel zusammengebunden. Eine ganze Längswand, von der Decke bis zum Boden, war mit violettem Samt bespannt. Mitten an der violetten

versammlung bleiben darf — spätestens in der zweiten Hälfte des September erfolgen müssen. Der Zusammtritt des Ordentlichen Sobranje dürfte an dem von der Verfassung festgesetzten Zeitpunkt (15. Oktober a. St.) erfolgen.

Die Untersuchung, die unter der Leitung und Aufsicht des noch vom demokratischen Sobranje gewählten staatlichen Anklägers Professor Danajlov und seiner beiden Gehilfen gegen die ehemaligen stambulobistischen Minister Dr. Gubev, Dr. Genadjev, Račo Petrov, Savov und Kalacev geführt wird, ist bereits sehr vorgeschritten und hat ein umfangreiches belastendes Material zusammengetragen. Bisher wurden im ganzen über 140 Zeugen einvernommen. Man nimmt an, daß die Arbeiten der Untersuchung in einigen Wochen ihren Abschluß finden werden und daß im kommenden Oktober das Staatsgericht zusammentreten dürfte.

König Ferdinand, der gegenwärtig in Sofia, bezw. auf seinem nahegelegenen Schlosse Brana weilt, dürfte sich erst gegen Schluß des Großen Sobranje wieder nach Tirnovo begeben. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages seines Vaters, Prinzen August von Sachsen-Coburg und Gotha, wird der König wie alljährlich nach Koburg reisen, um der dort stattfindenden Seelenmesse beizuwohnen.

### Russische Marine.

Das russische Marineministerium hat im Hinblick auf den Baufortschritt der vier Dreadnoughts der Ostseeflotte, deren erster, „Petropablowsk“, vor kurzem vom Stapel lief, nunmehr Bestellungen auf Dreadnoughtdocks eingeleitet, von welchen zwei an die englische Firma Vickers & Co. vergeben worden sind. Diese beiden Docks sind bis 1913 abzuliefern und sollen am linksseitigen Ufer der Neva bei der Arsenalände vertäut werden. Zur Ergänzung der für die Flotte erforderlichen Typen werden im kommenden Jahre Zerstörer von 1200 Tonnen, Küstentorpedoboote von 350 Tonnen, Unterseeboote von 600 Tonnen und gepanzerte Minenkreuzer von 16.000 Tonnen in Bau gelegt werden. Dieses Projekt bedeutet eine wesentliche Steigerung der Dimensionen aller bisherigen Schiffskategorien. Besonders Interesse beansprucht der ganz neue Typ eines unterseeischen Minenkreuzers von 4500 Tonnen, der auch, wie die Unterseeboote, zum zeitweiligen Tauchen befähigt sein wird. Er soll mit 6 Stück 12-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen und 36 Torpedolancier-Apparaten armiert sein, 26 Seemeilen in der Stunde laufen, 18.000 Seemeilen Aktionsradius erhalten und 120 Streuminen an Bord

Wand, in Manneshöhe, stand auf einem Brettchen ein siebenarmiger Leuchter aus Messingbronze. Ein Erbstück — meines Freundes einziges Erbe —, an dem er hing wie ein König an seinem Thron. Mein Freund hatte überhaupt eine gute Kinderstube hinter sich. Das konnte ich von neuem daran sehen, wie er mich mit höflicher Grandezza auf das „Kanapee“ einlud.

Raum aber saß ich, als es klopfte — wie nur ein Gerichtsvollzieher klopfte. „Im Namen des Gesetzes!“ trommelte es gegen die Ateliertür. Ich sprang erschreckt auf. Mein Freund, blaß bis in die Lippen, mit beschwörend erhobenen Armen, stand wie eine Säule, und seine Augen steheten um Stille. Wir rührten und regten uns nicht. Dann mit seinen langen Armen krampfhaft Balance haltend, schlich er unendlich langsam und vorsichtig, unhörbar, auf den Zehenspitzen zur Tür. Ich dachte an den großen Indianerhäuptling „Die kriechende Schlange“, unser Vorbild als Knaben, den Feind zu beschleichen.

Da klopfte es hart und bestimmt zum zweiten Male. Die ganze Tür war mit vielen, vielen kleinen Löchern durchbohrt, in ihrer ganzen Höhe und Breite, so daß man den Draußenstehenden vom Kopf bis zu den Füßen mustern konnte.

„Mache's nur auf! I' hab Sahna scho' g'hort a!“ klang es von draußen, gemächlich. Nun hatte mein Freund festgestellt, welcher Gerichtsvollzieher draußen stand, und er wußte, in welcher Klagesache dieser kam.

führen. Es ist dies der Konzeption nach eines der fürchterlichsten Seekampfmittel, die bisher konstruktiv geschaffen werden konnten. Der gepanzerte Minenkreuzer soll 27 Seemeilen laufen und bei mäßigerer Fahrgeschwindigkeit 28.000 Seemeilen Dampfvermögen besitzen. Mit 2 Stück 25-Zentimeter-, 2 Stück 20-Zentimeter-, 16 Stück 12-Zentimeter-Geschützen und 1000 Streuminen armiert, wird er im Vereine mit dem unterseeischen Minenschiffe berufen sein, im Seekampfe den Dreadnought zu überwinden, dem er im Displacement zwar nachsteht, aber in sonstiger Hinsicht überlegen ist.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

Unter Vorsitz des Abg. Dr. Susteršič versammelten sich am 15. d. M. die auf die Programme der Allslowenischen Volkspartei und der Dalmatinischen kroatischen Rechtspartei gewählten Abgeordneten und beschloffen einhellig die Bildung einer einheitlichen parlamentarischen Vereinigung unter dem Namen „Srvatsko-slowenska zajednica“ auf Grund der Programme der Allslowenischen Volkspartei und der kroatischen Rechtspartei. Es wurde vorläufig ein provisorisches Präsidium gewählt, und zwar Abg. Dr. Susteršič als Obmann, die Abgeordneten Dr. Dulibič und Dr. Korosec als Obmann-Stellvertreter. Der Vereinigung gehören bis nun 24 Abgeordnete an.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Mit Befriedigung werden in Deutschland die Erklärungen zur Kenntnis genommen, die der französische Minister des Außern in der Sitzung der Kammer am 11. Juli d. J. zur Marokkofrage abgegeben hat. Seine Worte haben wie in Frankreich so auch bei uns günstig gewirkt. Die Gesinnung, die daraus spricht, wird in Deutschland erwidert. Für den Fortgang der gegenwärtig zwischen uns und Frankreich in der marokkanischen Frage geführten Verhandlungen behält die wechselseitige Befundung einer achlungsvollen und freundlichen Stimmung ihren Wert. Auch in der Presse beider Länder ist, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, die Erörterung der Marokkofrage mehr und mehr auf einen ruhigen Ton gestimmt, der, wo eine Verständigung aufrichtig gesucht wird, der richtige ist. Für Albanien haben sich die zeitweilig nicht ungünstigen Ansichten auf Herstellung der Ruhe und Ordnung wieder getrübt. Die Albanesen stellen Forderungen, die sie aus eigener Kraft schwerlich durchsetzen können. Auch wird kaum von dritter Seite eine so ernste Einmischung in die Verhältnisse des ottomanischen Rei-

Er schlich mit ein paar langen Schritten zurück — und schritt dann laut und bestimmt zur Tür und öffnete.

„Griach Sahna Gott, meine Herren! I' kam in der Klagesache des Schuhmachermeisters Matschhuber gegen den Kunstmalers D—D—D—mei—rans—ky, — z'weg'n ein Paar Schuh', die's net zahlt ham — und da mecht i' halt Sie z'ersch' frag'n, ob's' eppa jezt zu zahl'n geneigt san — außerdem muach i' zur Pfändung iberschreit'n.“

Mein Freund machte ein Gesicht wie ein zum Tod Verurteilter und sagte: „Hören Sie, t'zache 'st die: 'h habe kein Geld, versteh'n Sie — gar kein Geld.“

„Na — da wüll i' halt nachher zum Pfänd'n iberschreit'n. — Also — jezt geb'n Sie der Reihe nach an, was Sie überhaupts in Ihrem Besitz ham.“

„Ja, hören Sie, t'zache 'st die: 's'ft überhaupt nichts zum Pfänden da, versteh'n Sie, 's'ft nichts da — können Sie versteh'n?“

„Das wär' also — da kennt' i' überhaupts keine Pfändung nicht vornehmen?“

„Sehr richtig, vollkommen richtig!“ beteuerte mein Freund eifrig, wurde aber im nächsten Augenblick blaß bis in die Lippen. Ich sah, wie seine Augen verzweifelt auf seinen siebenarmigen Leuchter starrten. Ich begriff. Der Gerichtsvollzieher war unseren Blicken gefolgt, ging zum Leuchter, den er aufmerksam besah, und sagte: „Was ist denn nachher dös? — Dös ist doch nicht eppa von Gold?“

(Schluß folgt.)

des erfolgen, wie es notwendig wäre, um den Erwartungen der Albanesen zu entsprechen. Die Pforte trifft inzwischen weitere Vorsichtsmaßregeln. Auch die näher beteiligten Mächte sehen ihre Bemühungen fort, damit der Friede nicht gefährdet werde.

Die Schließung der jetzigen Tagung der griechischen Kammer dürfte am 20. Juli erfolgen. Die Eröffnung der Herbstsession wird am 1. Oktober stattfinden. Unter den von der Kammer in der letzten Zeit beschlossenen Gesetzen sind zu erwähnen: dasjenige, betreffend die Reorganisation der Athener Universität im Zusammenhang mit der Verwendung des Vermächtnisses Dombolis, und die Vorlage über landschaftliche Bodensteuer. Das letztgenannte Gesetz ist in der Kammer auf lebhaften Widerstand, insbesondere bei den thessalischen Abgeordneten gestoßen, schließlich aber doch durchgedrungen. In dem erwähnten Vermächtnis wird die Gründung einer zweiten Universität vorgesehen, die den Namen Capodistria führen soll. Die neue Hochschule wird jedoch nichts anderes sein können, als ein Annex zur bestehenden Universität.

Aus London wird geschrieben: Wie nunmehr feststeht, werden sich König Georg und Königin Mary Anfang November l. J. nach Indien begeben, um im Colombo und Kalkutta die Huldigung ihrer indisch-orientalischen Untertanen entgegenzunehmen. Für diese Reise wird keine der großen Königsmächten verwendet werden, sondern es wurde der soeben vollendete Dampfer „Medina“ der Peninsular & Oriental Steamship-Gesellschaft gechartert, der größte Dampfer, dessen Tiefgang die Passage des Suezkanals eben noch gestattet. Mit dem Schwesterschiffe „Maloja“, von ebenfalls 12.500 Register-tonnen Displacement, werden die Suite und sonstigen Würdenträger des Reiches das Königspaar begleiten. Das Programm setzt die Ankunft in Indien mit Anfang Dezember fest; der Aufenthalt soll eine Woche, die Rückfahrt drei Wochen dauern, so daß das Königspaar vor Neujahr wieder in der Heimat eintreffen wird. In allen auf der Hin- und Rückreise berührten englischen Kolonialhäfen, wie Gibraltar, Malta, Aden usw. werden besondere Festlichkeiten zu Ehren des Königspaares veranstaltet und hiedurch diese Weltreise zu einer Huldigungsfeier der britischen Kolonien ausgestaltet werden.

### Tagesneuigkeiten.

— (Eine Ehefrau als großes Los.) Der Wettstreit Japans und Amerikas nimmt kein Ende. Hat kürzlich ein findiger japanischer Warenhausbesitzer eine Lotterie mit einem Chemann als Hauptgewinn veranstaltet, so bietet jetzt die Amerikaner dieser Sensation ein Parol, indem sie eine andere Lotterie veranstalten, bei der den Hauptgewinn — eine Ehegattin bildet. Zugunsten eines Waisenhanes in Pittsburg soll demnächst ein großes ländliches Fest stattfinden, und der Clou der Feier wird die Verlosung einer jungen, hübschen 20jährigen Dame sein, die sich — vielleicht ein wenig leichtfertig — bereit erklärt hat, dem Gewinner zum Altar zu folgen. Wer das Glück hat, kann diese Braut billig heimführen, denn das Los kostet nur 50 Cent und die Hochzeitsfeier, die Hochzeitsreise und die Ausstattung werden dem Gewinner von der Lotterie aus bezahlt. Der „New York American“ berichtet, daß bereits ein wilder Ansturm

### Deine Seele will ich!

Roman von M. G. L. van Loghem.

Autorisierte Übersetzung aus dem Holländischen von F. v. Kuden. (16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er würde doch nicht mitgegangen sein“, fiel Frau Mellishoef ein. „Aber vielleicht hat Luise Gelegenheit, sich einer anderen Familie anzuschließen.“

„O — aber gnädige Frau, das würde ich gewiß nicht tun.“

„Da sagten Sie etwas, Tante!“ fiel Charles rasch ein. „Die Kommandantenfrau ist eine sehr nette Dame, ich habe ihr einen Besuch gemacht und ich bin sicher, daß sie den Gast meiner Tante mit Vergnügen beschützen würde. Oder vielleicht geht Otto mit, der ist neutral.“

In diesem „neutral“ fand ich wieder etwas Spöttisches.

„Von Otto ist keine Rede“, sagte Frau Mellishoef, „aber wenn Luise nur ein klein wenig Lust dazu hat, dann soll sie mir die Freude machen und hingehen.“

„Ich gehe im allgemeinen nicht aus . . .“ sagte ich, „ich habe auch kein Kleid.“

„Sieh mal“, sagte Charles, „du bist nicht in Trauer, nicht wahr? Und was das Kleid betrifft — als ich dich vorige Woche in Widdelsburg traf, dachte ich, daß du gerade auf so einem Ausflug dort wärst — besser könnte es nicht sein.“

Wer ein Jahr ganz abgeschlossen mit traurigen und harten Menschen gelebt hat, werfe den ersten Stein auf mich. Ich war so widerstandslos, daß ich keine Spannkraft hatte, um meinen Einwürfen treu zu bleiben, und nach einigen schwächlichen Einwürfen nahm ich eine Einladung an, die ich in meiner Lage unpassend hätte finden müssen.

auf die Postkassen herrscht, und das Komitee wird mit Anfragen von Heiratskandidaten bestürmt, die alle mehr oder minder praktische nähere Auskünfte begehren. „Hat das Fräulein immer gearbeitet, um sich zu ernähren?“ — „Kann sie Honigtorte machen?“ — „Lebt ihre Mutter noch oder hat sie eine Stiefmutter?“ Und wie die Fragen alle lauten. Aber das vorsichtige Komitee beschränkt sich in weiser Zurückhaltung darauf, den eifernden Postkäufern lakonisch zu versichern, daß das große Los, die künftige Braut, goldblond sei . . .

— („Adressat abgestogen.“) Eine neuartige Formel einer postamtlichen „Dienstnotiz“ hat das Fliegen gezeitigt. Der bekannte Flugzeugfabrikant Rumpler hatte diefertige, wie die „Berliner Zeitung am Mittag“ berichtet, aus Marienbad ein Telegramm, das an den Flieger Bollwöller adressiert war, nach dem Flugplatz Köln abgedandt und darauf folgende dienstliche Mitteilung des Postamtes erhalten: „Das am 2. 7. 1911 bei dem Telegraphenamt Marienbad unter der Adresse Bollwöller, Flugplatz Köln, aufgegebenes Telegramm Nr. 501 konnte nicht zugestellt werden, weil Adressat abgestogen; Abschrift des Telegramms nach Dortmund nachgeschickt.“ Bis derartige, nicht bestellbare Postfächer dem „abgestogenen Adressaten“ durch hinterher fliegende Kräfteboten zugestellt werden können, werden wir immerhin noch eine Weile warten müssen.

— (Eine schwimmende Regierung.) Wie dem „Daily Telegraph“ aus Washington gemeldet wird, hat der Präsident Taft der Vereinigten Staaten seit Beginn der schrecklichen Hitzeperiode seinen Wohnsitz auf das Kanonenboot „Mayflower“ verlegt, das an der Küste des Atlantischen Ozeans kreuzt und sich in ständiger radiotelegraphischer Verbindung mit dem Staatsdepartement in Washington befindet. Neben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten haben auch diejenigen Minister und Departementsvorstände auf der „Mayflower“ Wohnung genommen, deren Anwesenheit in Washington nicht unumgänglich notwendig erscheint und die ihre dienstlichen Verrichtungen ebenfalls telegraphisch zu erledigen vermögen. In Hemdärmeln auf der Kommandobrücke sitzend, erledigt Präsident Taft von dort aus auch wichtigere Staatsgeschäfte, wie etwa den Abschluß des Handelsvertrages mit Kanada, und der gewissenhafte Cronist versäumt nicht hinzuzufügen, daß der durch seine Wohlbeleibtheit stets durstige Präsident manches Glas eisgekühlte Limonade zu sich nimmt. Sollte die Hitze andauern oder wiederkehren, so wird auch der Kongreß, der zum 1. August nach Washington berufen ist, seine Sitzungen auf die „Mayflower“ verlegen, so daß man also ohne Übertreibung von einer schwimmenden Regierung oder fliegenden Regierung der Vereinigten Staaten reden kann. Der Präsident ist von diesem ungewohnten Sommeraufenthalte so begeistert, daß er auch bei dem in den letzten Tagen erfolgten Witterungsumschlag nicht in die Stadt zurückgekehrt ist, sondern im Einverständnis mit seinen Senatoren und Ministern den Wohnsitz auf der „Mayflower“ so lange beibehalten will, bis die Hitzeperiode nicht nur vorübergehend, sondern endgültig überwunden ist.

— (Bruder amerikanischer Erziehungskunst.) Im „American Magazine“ beschäftigt sich H. A. Bruce mit den Wundern amerikanischer Erziehungskunst, für die er eine ganze Reihe von Beispielen anführt, die gut verbürgt sein sollen. Das bedeutendste darunter ist natürlich der auch bei uns bekannte elfjährige Sohn des Dr. Borris Sidis, der gegenwärtig an der Harvard-Universität die mathematischen Wissenschaften studiert. Als weiteres Beispiel werden die Kinder eines Geistlichen namens Berle genannt, unter denen das älteste

Als Charles weg war, sagte Frau Mellishoef:

„Vielleicht machst du dabei noch vorteilhafte Bekanntschaften. Es freut mich sehr, daß du angenommen hast, Luise. Du mußt vorwärtskommen. Was ich dazu tun kann, will ich tun. Es würde mir solch ein Trost sein, wenn ich sehe, daß du selbst mit Erfolg etwas dazu tun kannst, mach: also mir zu lieb soviel wie möglich mit.“

Den nächsten Tag kam ein Briefchen von der Frau des Kommandanten, worin sie mir mitteilte, daß sie sich freuen würde, wenn ich unter ihrem Schutz teilnehmen wollte. Am Samstag fuhr ich mit dem ersten Zug nach Blyssingen, um rechtzeitig am Schiff zu sein.

Alles ging nach Wunsch, es war prachtvolles Wetter, das Schiff voll Menschen, die ich alle, ohne Ausnahme, nett und freundlich fand, es war Musik, es gab Blumen, Offiziere sagten mir Liebenswürdigkeiten, es wurde getanzt, und ich blieb kein einziges Mal sitzen. Das Meer war wie eine blaue und hellgraue Ebene, übersät mit goldenen Fünkchen und in der Ferne violett und grün, aus den salzigen Wogen, die uns entgegenkamen, atmete ich frische Kraft.

Charles war selig. Wenn er mein Bräutigam gewesen wäre, würde ich eifersüchtig gewesen sein, glaube ich. Jetzt, als sein Gast, fand ich es hübsch und schmeichelhaft, daß er eine so gefeierte Stellung in der Gesellschaft einnahm. Er kannte jeden, sprach mit jedem, gab Anordnungen, stand auf dem freundschaftlichsten Fuß mit den anderen Veranstaltern des Festes, unterhielt die älteren Damen und wurde von den jüngeren bewundert. Die Musikanten schienen seine eigene Kapelle zu sein, sie fragten ihn, was sie spielen sollten, aber baten ihn, wenn sie Durst hatten — was meistens der Fall war — um Bier; der Restaurateur beriet mit ihm über das Frühstück, dem Oberkellner gab er Winke bezüglich der Tischordnung. Er sah in seinem Flanellanzug strahlend aus,

mit sechzehn Jahren schon zu den älteren Semestern des Radcliffe College gehört. Dr. Berle hat für seine Erziehungskunst folgende Leitfäden aufgestellt, von deren allgemeiner Einführung er sich viel verspricht: die Kinder müssen dazu gebracht werden, daß sie genau beobachten, sich sicher entsinnen, gut vergleichen, in Gruppen teilen und schließen können und viertens die Ergebnisse dieser geistigen Tätigkeit klar ausdrücken. Daß diese vier Dinge die Hauptsachen sind, hat schon der Universitätsprofessor Eliot ausgesprochen. Der Hauptverstoß, den die gegenwärtige Erziehung macht, ist nach Ansicht von Bruce, daß die Schüler nicht genug im Denken ausgebildet werden, wohingegen hauptsächlich gute Gedächtnisleistungen herangebildet werden. Die Folge davon ist, daß die Denkfähigkeit in den Hintergrund tritt. Ein weiteres Beispiel, das auf Angaben von Dr. Berle beruht, mag noch genannt werden, weil es recht überraschend ist. Es handelt sich um das Kind eines Arztes, das jetzt im neunten Lebensjahre steht. Es beherrscht fünf Sprachen vollkommen geläufig, nämlich Englisch, Französisch, Spanisch, Lateinisch und Esperanto. Die Beherrschung der letztgenannten Sprache ist auf die Bemühungen der Mutter zurückzuführen, die den Vorzug über den Esperantoverband der nordamerikanischen Frauen führt. Das neunjährige Kind ist aber durchaus kein einseitig veranlagtes Sprachgenie, sondern ist in allen anderen Schulfächern seinen Altersgenossen ebenfalls weit voraus.

— („Unglaubliche Geschichten.“) Der bekannte Pariser Humorist Willy erzählt im „Sourire“ eine Reihe amüsanter kleiner Geschichten, die je nur aus einem einzigen Satze bestehen. Aber jede von ihnen führt uns evs dem Lande der Wirklichkeit in das Märchenreich der entzesselten Phantasie. Nachfolgend einige Proben dieser modernen Märchen: „Es war einmal eine Künstlerin, die der beinahe eine zweijährige Ehe ohne Scheidung folgte.“ — „Es war einmal ein Automobilkutscher, der immer Kleingeld bei sich hatte.“ — „Es war einmal eine berühmte große Sängerin, die nicht mehr als 180 Pfund wog.“ — „Es war einmal ein kleiner Junge, von dem die Eltern nicht glaubten, er sei für sein Alter ganz ungewöhnlich weit vorgeschritten . . .“

— (Ein Schweizer Telephongespräch.) Im „B. Z.“ erzählt ein Mitarbeiter folgende lustige Geschichte: Als ich in Zürich ankam, mußte ich telephonieren. Einem alten Freund „Grüß Gott“ sagen geschwind. Als das Amt sich meldete, sagte ich: „Neunzehn sieben, Fräulein, bitte.“ — „Nützä juwe“, hörte ich sie darauf sagen. Ich vermutete dahinter ein lokales Geheimwort und schwieg. Dann wartete ich lange auf Antwort. Aber mein Freund kam nicht. Nur die Stimme des Telephoncauleins hörte ich plötzlich wieder: „Ish epper cho?“ — „Wie?“ jagte ich und erschrak. — „Ish epper cho?“ — „Wie—ie?“ — „Ob eppercho isch?“ — „Was ist das, bitte?“ — „Ja, verstaahn denn Sie nüt düttsch?“ — „Doch, doch.“ — „Gnat.“ — „Wie?“ Schweigen und Geduld, Geduld und Schweigen waren der Inhalt der nächsten fünf Minuten. Dann begann es wieder: „Ish epper cho?“ — „Ja, Himmelkreuzdorn . . .“ — „A quelqu'un répondu?“ — „Non, Mademoiselle“, sagte ich aufatmend. — „Alors je sonnerai encore une fois.“ — „Merci bien, Mademoiselle.“ — Dann kam endlich mein Freund: „Du, Paul, was heißt das bei Euch: „Ish epper cho?“ — „Ist jemand gekommen?“ heißt das. Übrigens spricht du das Schweizer Düttsch schon ganz famos.“

und obgleich er so in Anspruch genommen war, betrachtete er mich als seine Dame, saß neben mir beim Frühstück und eröffnete mit mir die Matinee danzante.

Die Matinee danzante . . . den Fuß wieder biegen im ersten Walzer, wenn man seit sieben Jahren diesen Zauber nicht mehr empfunden hat, ist etwas Wunderbares. Der erste Tanzschritt nach so langer Zeit schien ein Entgleiten aus der wirklichen Welt, ein Schritt ins Feenland, etwas Kindliches und Heldenhaftes lag in der Bewegung, etwas Symbolisches, und etwas, das mich verlegen machte, etwas Beängstigendes. Beim zweiten Takt war ich wieder ganz drinn und wußte schon, daß Charles herrlich tanzte, sicher, kraftvoll, sanft, selbstbewußt und doch besangen von dem Rausch, den er mir auch mitteilte. Er war einen Kopf größer als ich, ich ruhte sicher in seinem Arm, mein Kopf in der Höhe seiner Schulter, so schwebten und drehten wir uns in dem Duft des Buketts an meinem Gürtel und des prickelnden Zigarettenrauches, der seinem Bart entströmte.

Aber auch das war eine Episode, ebenso wie das Diner am Ufer und die Heimfahrt in der Dämmerung. Ein junger Offizier sang zu einer Geige erst Lieder, die er allein kannte, dann solche, die jeder kannte und mitsummte; die Musikanten spielten auch sanfte Melodien und dann dieselben vom Morgen; während man über die Brüstung ins Wasser sah und dorthin, wo in der perlgrauen Luft die Sterne auftauchten, ertönten wohlbekannte Stücke, wie das Intermezzo und die Lohengrin-Phantasie und einige deutsche Lieder, die über dem Spiel der Wellen im Dunkeln viel stimmungsvoller klangen, als auf dem flachen Ufer.

Dann wurde es still, und eine ganz einfache Frauenstimme sang: „L'anneau d'argent“ von Chaminade. (Fortsetzung folgt.)

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die Änderung der kirchlichen Vorschriften, betreffend die katholischen Festtage.**

Nachstehend geben wir nach dem „Waterland“ das im „Offervatore Romano“ veröffentlichte und vom 2. Juli datierte Motu proprio Seiner Heiligkeit des Papstes „Supremi disciplinae“ wieder, welches das Kirchengesetz über die religiösen Feste abändert:

„Die römischen Päpste, als oberste Hüter und Leiter der kirchlichen Vorschriften, waren immer darauf bedacht, so oft das Wohl des christlichen Volkes es erforderte, die heiligen kanonischen Vorschriften weniger streng zu gestalten; auch Wir, die Wir es bereits für nötig erachteten, daß andere Dinge infolge Wechsels von Zeiten und Kultur modifiziert wurden, sehen Uns auch jetzt veranlaßt, den besonderen Umständen unseres Zeitalters Rechnung tragend, eine entsprechende Regulierung der Kirchengesetze, betreffend die gebotenen Feiertage, vorzunehmen. Da nimmehr die Menschen mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit die weitesten Strecken zu Wasser und zu Land durchqueren und die Reisen mit größerer Eile betrieben werden, finden sie sich leichter zurecht bei jenen Rationen, die über eine geringere Anzahl gebotener Feiertage verfügen. Auch die Zunahme des Handels, der raschere Betrieb der Geschäfte scheinen durch die Häufigkeit der Festtage eine ihnen schädliche Verzögerung zu erleiden. Da ferner die allernötigsten Lebensbedürfnisse von Tag zu Tag teurer werden, ist es sehr wesentlich, daß der Dienst dessen, der von der Hände Arbeit lebt, nicht zu häufig unterbrochen werde. Aus diesen Gründen wurde der Heilige Stuhl, namentlich in der letzten Zeit, häufig bestürmt, die Zahl der gebotenen Feiertage zu kürzen. Dies alles berücksichtigend und weil Uns das Heil des christlichen Volkes zu Herzen geht, erschien es Uns ratsam, die von der Kirche gebotenen Feiertage zu verringern. Nach reiflicher Überlegung und nachdem Wir die Meinung Unserer ehrw. Brüder, der mit der Kodifikation des kanonischen Rechtes betrauten Kardinäle gehört haben, schreiben Wir Motu proprio betreffs der Feiertage folgendes vor:

1.) Das kirchliche Gebot, die heilige Messe zu hören und sich der knechtlichen Arbeiten zu enthalten, bleibt bestehen für alle Sonntage, für das heilige Weihnachtsfest, den Neujahrstag, für den Drei-Königs-Tag, für Christi Himmelfahrt, für den Tag der Unbefleckten Empfängnis und Himmelfahrt der heiligen Mutter Gottes, für den Peter- und Pauls-Tag und endlich für den Allerheiligentag.

2.) Das Fest des heiligen Josef, Bräutigams der allerheiligsten Jungfrau Maria, und das Geburtsfest des heiligen Johannes des Täufer, beide mit Oktav verbunden, sollen gehalten werden: das erste an dem auf den 19. März folgenden Sonntag, vorausgesetzt, wenn es auf einen Wochentag fällt, das andere an dem dem Peter- und Pauls-Tag vorhergehenden Sonntag. Das Fronleichnamsfest, gleichfalls mit privilegierter Oktav, wird am Sonntag nach dem Dreifaltigkeitst-Tag gefeiert, während der Freitag in der Oktav von Fronleichnam für das Herz-Jesu-Fest bestehen bleibt.

3.) Dem oben erwähnten Kirchengebote unterstehen nicht die Patronatsfeste. Die Orden indessen können die betreffenden äußerlichen Feierlichkeiten am darauffolgenden Sonntag abhalten.

4.) Wenn hie und da einige dieser erwähnten Feste ordnungsmäßig aufgehoben oder verlegt wurden, so werde nichts abgeändert, bevor der Heilige Stuhl zu Rate gezogen worden ist. Wenn ferner die Bischöfe in irgend einer Station oder Gegend es für gut erachten, eines dieser aufgehobenen Feste beizubehalten, mögen sie darüber dem Heiligen Stuhle Kenntnis geben.

5.) Wenn eines dieser Feste, das Wir beizubehalten beabsichtigen, auf einen Fasten- oder Abstinenztag fällt, so dispensieren Wir von beiden, und dieselbe Dispens gewähren Wir auch für die durch dieses Unser Gesetz abgeschafften Patronatsfeste, falls dieselben feierlich und mit großem Volkszulauf gefeiert werden. In dem Wir auch diesen neuen Beweis Unserer Apostolischen Fürsorge geben, hegen Wir die feste Hoffnung, daß alle Gläubigen auch an jenen Tagen, welche Wir jetzt von der Zahl der streng vorgeschriebenen Feste ausnehmen, fürderhin die Frömmigkeit zu Gott und die Andacht zu den Heiligen beibehalten wie bei den von der Kirche vorgeschriebenen Festen und daß sie mit größerem Eifer als bisher die eigentlichen vorgeschriebenen Feiertage beobachten.

Gegeben zu Rom bei Sanct Peter, am 2. Juli 1911, im achten Jahre Unseres Pontifikats.  
Pius X. Papst.“

— (Anordnungen für die Truppenübungen 1911.) Die Rückverlegung der Reservemänner und Ersahreservisten in das nichtaktive Verhältnis erfolgt in den Ausrüstungsstationen, die Beurlaubung der anspruchsberechtigten älteren Mannschaft der Infanterieregimenter und Feldjägerbataillone unmittelbar nach Schluß der Truppenübungen (7. September) in den Ersahreservstationen oder in den außerhalb gelegenen Regi-

ments-(Bataillons-)Stabsstationen. Die in den Kanzeien verwendete sowie die außerhalb des Truppenkörpers kommandierte Mannschaft wird mit 15. September beurlaubt werden. Der erste Turnus der Waffenübungen für die Reservemänner und Ersahreservisten dauert vom 17. bis 29. August (für die Infanterieregimenter Nr. 27 und 47 vom 20. August bis 1. September), der zweite Turnus vom 26. August bis 7. September. Die Reservisten und Ersahreservisten des zweiten Turnusses, der für die größeren Truppenübungen im Herbst bestimmt ist, müssen längstens am Abende des dritten Tages der Waffenübung, das ist am 28. August, auf deren Manöverfelde eintreffen. Die Infanteriebrigadeforposten werden am 21., die Infanterietruppendivisionskommanden am 27. August in die Übungsräume der unterstehenden Truppen verlegt werden.

— (Militärische Belobungen.) Das Korpskommando hat Nachstehenden die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Oberstleutnant Franz Fedrigoni Edln v. Etzthal des Infanterieregiments Nr. 27 aus dem Anlasse, daß das Korpsoffizierspreisschießen in Laibach dank dem vorzüglichen Arrangement auch in diesem Jahre in jeder Beziehung einen hervorragenden Verlauf genommen hat, für seine mit aufopferndem Fleiße, seltener Mühseligkeit und erprobter Sachkenntnis durchgeführten mühseligen Arbeiten; dem Oberleutnant Erich Meese des Infanterieregiments Nr. 27 für seine vorzügliche Dienstleistung als Regimentsadjutant sowie in allen bisherigen Verwendungen; dem Oberleutnant-Rechnungsführer Otto Samek, Vorstand der Rechnungskanzlei des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27, für seine sowohl seinerzeit bei Aufstellung der Landwehrkanonenbatterien und später bei Aufstellung der Landwehrfeldhaubitzen, dann bei der Umwandlung des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 in ein Gebirgsregiment bewiesene besondere Umsicht und Tatkraft, als auch für den stets an den Tag gelegten Fleiß und fortgesetzten Pflichterifer; dem Oberleutnant Eduard Sporer des Infanterieregiments Nr. 97 für sein rasches, entschlossenes Eingreifen behufs Rettung eines durch eine Erdabstürzung verschütteten Arbeiters; dem Feuerwerker Josef Krad des Feldkanonenregiments Nr. 7 anlässlich seines Übertrittes in den Zivilstaatsdienst für seine zwölfundeinhalbjährige musterhafte Dienstleistung; dem Rechnungunteroffizier Johann Forin des Feldjägerbataillons Nr. 20 anlässlich seines Übertrittes in den Zivilstaatsdienst für seine durch ganz besonderen Fleiß, großen Dienstifer und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnete zwölfeinhalbjährige Dienstleistung.

— (Ein waderer Unterjäger belobt.) Unterjäger Anton Golob des Feldjägerbataillons Nr. 20, dem als Lenker eines mit zwei Mantlieren bespannten Wagens diese am 6. Juli auf der Fahrt von Tolmein nach Volče durchgingen, hat durch seine Entschlossenheit, seine Geistesgegenwart und seinen Mut in dieser mit eigener Lebensgefahr verbundenen Situation ein großes Unglück dadurch verhindert, daß es ihm gelang, eine größere Offiziersreitgruppe, welche durch den durchgehenden Wagen arg gefährdet war, durch Zurufe zu warnen und die schon gewordenen Tiere mit der allergrößten Anstrengung zu bändigen. Das Korpskommando hat diesen Unteroffizier für sein schneidiges Verhalten bei dieser Gelegenheit die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Die Reifeprüfung am 1. l. Staatsgymnasium in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am hiesigen Staatsgymnasium fand im Sommertermine 1. J. die erste mündliche Reifeprüfung am 14. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn f. l. Landeschulinspektors Albin Belar statt. Von den 7 dazu erschienenen Schülern der 8. Klasse wurde 1, Josef Laurič, für reif mit Auszeichnung, die übrigen 6, Heinrich Jaklitsch, Josef Krejše, Heliodor Kreuzmayer, Alfons Kunstl, Johann Peische und Raimund Reben für reif erklärt. Dieser ersten, für das Gottscheer Gymnasium so bedeutungsvollen Reifeprüfung wohnten eine Zeitlang die Herren: Bezirkshauptmann Ernst Freiherr von Schönberger, kais. Rat Bürgermeister Alois Loy sowie Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Otto Cernstein bei. War zwar heuer die Zahl der Maturanten, die noch Schüler des ehemaligen Untergymnasiums waren, klein, so kann man doch die gegründete Hoffnung hegen, daß sich bei der stets wachsenden Zahl der Untergymnasialisten, bei dem sich kräftigenden Pflichtbewußtsein und dem zunehmenden Verneiser der Schüler in absehbarer Zeit auch die Zahl der Abiturienten mehren werde.

— (Die Reifeprüfungen an der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach) wurden am 11., 12. und 13. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Landeschulinspektors Fr. Levec abgehalten. Hierbei wurden als reif erklärt: A. für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtsprache: Auguste Arch aus Rudolfswert, Friederike Božnar aus Laibach, Maria Chladet aus Mokriž (mit Auszeichnung), Helena Fischer aus Stein, Franziska Garantini aus Moräutsch, Josefa Grom aus Breznica, Anna Groselj aus Radomlje, Maria Kladinik aus Rudolfswert (mit Auszeichnung), Olga Kalinger aus Töplitz bei Rudolfswert, Rosa Kaplja aus Littai, Elisabeth Kopitar aus Griblje, Maria Lavrič Edle von Zaplas aus Osmüh, Martha Maier aus Laibach, Olga Majcen aus Hl. Geist bei Arnfels, Anna Mencin aus Laibach, Johann Merhar aus Niederdorf bei Reiniß, Maria Papler aus Besnica, Justina Paulin aus Laibach (mit Auszeichnung), Johanna Pivk aus Zdrja, Maria Podlogar aus Johannistal, Friederike Pöuch aus Bischoflak (mit Auszeichnung), Johanna Kunovec aus Dobova (mit Auszeichnung), Maria

Sinkovec aus Zdrja, Maria Steielj aus Rusdorf bei Landstraß (mit Auszeichnung), Franziska Urbančič aus Krainburg (mit Auszeichnung), Aloisia Weib aus Radelstein (mit Auszeichnung), Viktoria Zagorjan aus Zirkniz (mit Auszeichnung), Paula Zure aus Randia; B. für Volksschulen mit deutscher Unterrichtsprache: Johanna Freiberger aus Pola (mit Auszeichnung), Gratiana Korsic aus Ribüchel und Johanna Liebezeit Edle von Burgschwert aus Görz.

— (Von der Südbahn.) Berieft wurden die Assistenten Johann Turk in Laibach und Franz Pustoflemšek in Littai gegenseitig.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die Arbeiten sind in den abgelaufenen vier Wochen wie folgt fortgeschritten: Das Gebäude des Internats „Mladita“ ist fertiggestellt, von innen und von außen verputzt und wird demnächst eingerichtet und mit Beginn des Schuljahres seinem Zwecke übergeben werden. In der Poljanastraße ist der Bau eines neuen Hauses des Elias Predovič im Zuge. Das Hauptgebäude der Staatsgewerbeschule an der Römerrauer ist bis zur Hälfte angeworfen und ausgeputzt; auch die Bildhauerarbeiten werden zu Ende geführt. Sämtliche Arbeiten werden des herannahenden Schulbeginnes wegen beschleunigt. Das gleiche gilt vom fertigen Schulgebäude am Brühl, wo außer anderen auch noch die Maurerarbeiten bei der Hofeinfriedungsmauer eben zu Ende geführt werden. Die Villa Glebs im Gradephdorf ist vollendet. Die Villa Podgornik und Lebart (II) an der Bečna pot (Unterrosenbach) sind fertiggestellt und werden ausgeputzt. Auf den städtischen Baugründen an der Wiener Straße ist das Gebäude des Dr. Peternel fertig, jedoch noch nicht getrocknet, bezw. angeworfen. Das Haus des Josef Mayer ist im Rohbau fertig; der Rohbau des E. Peternel ist bis zur Parterrehöhe gediehen. Die Abtragung der alten Gebäude schreitet langsam vorwärts. Die Demolierungen längs der Wiener Straße werden infolge der zwei Häusergruppen noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen; dagegen ist die Franz Josef-Straße schon frei. Es bleibt außer diesen Objekten nur noch das ehemalige isolierte Krankengebäude in der Tomangasse zum Abtragen übrig. Hierauf erfolgt alsbald auch das Fällen der noch stehen gebliebenen und das Licht störenden Kastanien- und sonstiger Gartenbäume. In der Preserengasse sind die Bauarbeiten beim neuen Gebäude über die Kellerräume gelangt; der Rohbau wird bis zum Herbst unter Dach gebracht werden können. Das Haus des Dr. Jv. Trtnik in der Dalmatingasse ist vollendet und erhält demnächst den Benützungsbewilligungskonsens. In dieser Gasse wird an der Straßkanalausführung gearbeitet. Die Willen Dgovec und Kosenina an der Pot v. Rozno dolino sind fertiggestellt und werden mit August bezogen werden. Mit dem Bau der Josefitirche bei den Jesuiten soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Im Hofe des Koliseumgebäudes (Nordseite) wurde von beiden Seitenwänden je eine Einfriedungsmauer aufgeführt. In der Koliseumgasse hat Ivan Knez seine käuflich erworbene Grundfläche mit seinem Garten kreuzförmig. Die von der Stadtgemeinde in der Bojaska ulica aufgeführten und für Einjährig-Freiwillige bestimmten Objekte werden demnächst ihrem Zwecke übergeben werden. In der Komenskygasse sind die Grundaushebungen für die Villa Dr. Berganc fertig; in der laufenden Woche wird mit dem Bau begonnen werden. Die Häuser Nr. 12 und 13 am Domplatz erhielten einen frischen Anstrich. Die Maurerarbeiten bei der Tonhalle sind nahezu fertig. An der Triester Straße sind zwei neue Objekte vollendet. Unglücksfälle auf Bauplätzen kamen in dieser Berichtsperiode keine vor.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug im Juni der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg für Mastochsen 93 K, für halbfette Ochsen 85 K, für magere Ochsen 70 K; Gottschee für magere Ochsen 100 K; Gurkfeld für Mastochsen 96 K, für halbfette Ochsen 90 K, für magere Ochsen 87 K; Krainburg für Mastochsen 98 K, für halbfette Ochsen 90 K, für magere Ochsen 83 K; Laibach Umgebung für halbfette Ochsen 96 K, für magere Ochsen 93 K; Littai für Mastochsen 85 K, für halbfette Ochsen 75 K, für magere Ochsen 73 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 73 K; Loitsch für Mastochsen 98 K, für halbfette Ochsen 96 K, für magere Ochsen 96 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 96 K; Radmannsdorf für Mastochsen 105 K, für halbfette Ochsen 95 K, für magere Ochsen 88 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 83 K; Rudolfswert für Mastochsen 104 K, für halbfette Ochsen 96 K, für magere Ochsen 88 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 80 K; Stein für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 70 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 76 K; Tschernembl für halbfette Ochsen 90 K, für magere Ochsen 80 K.

— (Das internationale Wettschwimmen in Belbes) findet, wie bereits gemeldet, Sonntag den 20. August statt. Veranstalter sind über Anregung des österreichischen Schwimmerverbandes die Kurkommission in Belbes und der „Ljubljanski športni klub“, die noch andere Vereine zur Mitwirkung eingeladen haben. Nach dem Interesse zu schließen, das unter den Sportleuten und den heimischen Schwimmern für diese Konkurrenz herrscht, wird die Veranstaltung eine der größten und bestbesuchtesten in Osterreich sein und einen ausgesprochenen Charakter der Internationalität haben. Es sind nämlich bereits Teilnehmer aus deutschen, slovenischen und magyarischen Sportkreisen angemeldet, während man die Rennungen aus den böhmischen, kroatischen und



Theater, Kunst und Literatur.

(Die photographische Abteilung) auf der Kunstausstellung im Pavillon Jakopic, beige stellt vom „Klub slov. amaterfotografov v Ljubljani“ bringt 138 Photographien, zum weitaus größten Teile Landschaftsbilder, einige Genrebilder und einige Porträts. Ausgestellt haben die Herren Bogumil Brinsek, Karl Diehl, Julius Jakil, Josef Kramar, Josef Kunaver, Slavko Plemelj, Ivan Tavcar, Franz Vesel und August Berthold. Es gibt da Pigmentdrucke, Cyanotypien, Gummidrucke, kombinierte Gummidrucke, Linotypien usw. auf Bromsilber-, Albumin-, Celoidin-, Chlorbromsilber-, Japanpapier, Bilder vom größten Reize und zumeist von echtem Kunstwerte. Die photographische Abteilung ist nicht nur für den Photographen interessant und instruktiv, sondern muß auch den Laien interessieren. Manche der hier ausgestellten Werke und Werken wirken wie gemalte oder mit Tuschen gezeichnete Landschaften. Mit Photographien, wie sie in den gewöhnlichen Photographen-Schaufenstern zu sehen sind, haben diese Bilder nichts anderes gemein als ihre Provenienz aus der Kamera. Das weitere, oft ungemein komplizierte Entwicklungsverfahren aber erfordert schon einen ganzen Mann, einen Künstler, wie denn auch die Wahl des im Bilde festzuhaltenden Landschaftsauschnittes, der auf die Platte zu bannenden Beleuchtungsstimmung, die Bestimmung der Bildscharfe, die Positionierung und Beleuchtung der zu porträtierenden Person, der Aufbau der Personen- gruppen usw. ein gut geschultes Künstlerauge und einen geübten Geschmack erfordern. Und daß es unsere Herren Amateure in diesen Hinsichten schon erfreulich weit gebracht haben, bekundet ihre eben besprochene, sehr interessante Ausstellung. Nur sollte in Hinblick darauf gesehen werden, daß in das Format der Passpartouts, resp. der Rahmen, größere Abwechslung gebracht wird, weil sonst in der Gleichförmigkeit das Auge des Beschauers unruhig wird, was zumal bei einer so un- mäßigen Bilderzahl erlösend wirkt. Fr. Kobal.

(Kunstausstellung in Belbes.) Am 15. d. M. wurde im „Blejsti dom“ in Belbes ohne jede Feierlichkeit eine Kunstausstellung eröffnet, deren Veranstalter die Herren R. Jakopic und B. Zmitel aus Laibach, sowie R. Mysz aus Belbes sind und an der sich neben den heimischen slovenischen Künstlern auch Belbeser Dilettanten beteiligen. Die recht vorteilhaft arrangierte Ausstellung wurde von 21 Ausübenden mit nahezu 200 Objekten besetzt. Wenn ihr Besuch konstant so groß bleibt, wie er an den beiden ersten Ausstellungstagen war (50 Personen), so dürfte der finanzielle Erfolg der Belbeser Ausstellung die Erfolge der Laibacher Ausstellungen weit übertreffen. Nicht leicht abzuschätzen aber ist der moralische Erfolg; denn die Belbeser Ausstellung ist dank des Ausstellungsortes weit mehr als Laibach geeignet, die heimische Kunst publik zu machen. Einer der ersten Besucher der Belbeser Ausstellung war Herr Dörenhofer, Direktor der Modernen Galerie in Wien. Wir wollen über die Ausstellung, die neben bereits bekannten Kunstwerken viel Neues von Jakopic, Klemenčič, Magolič sen. und jun., Mysz, Vavpotič, Zmitel, vor allem aber von Jama bringt, demnächst einen eingehenden Bericht veröffentlichen. Durch in Laibach schon ausgestellte Sachen vertreten sind Berniker, Grohar, Guffinčič, Jakhel, Skofj und Zajec. Neu, aber alles eher als gering zu schätzen sind die Namen Emma Bergauer, Alois Dolinar, Ivan Erbežnik, Agnes von Hempel, Kotalj, Siegfried Kunstel und Franz Koprret. Die Architektur wird durch Ivan Kralj vertreten; die übrigen sind Bildhauer, Modelleure, Holzschneider, das weitaus größte Kontingent aber stellten Maler und Zeichner. Ein Besuch der Ausstellung ist sehr lohnend. Interessant ist es zu sehen, wie sich in den Belbeser Ausstellungsräumlichkeiten viele aus dem Laibacher Kunstpavillon bekannte Werke in einem ganz anderen, unvergleichlich vorteilhafteren Lichte repräsentieren. — 1.

(Dr. August Harambasić f.) In Agram ist vorgestern nachmittags der bekannte kroatische Schriftsteller Dr. August Harambasić nach langem Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben. Durch zahlreiche Gedichte, Erzählungen und Übersetzungen hatte sich Harambasić in der kroatischen Literatur einen wohlakkreditierten Namen erworben.

(„Planinski Vestnik.“) Inhalt der 7. Nummer: 1.) Janko Makar: Die Jungfrau und anderes. 2.) Die Dvorsnik-Klamm. 3.) Dr. Heinrich Tuma: Die Cormin- und die Mangartgruppe (mit 7 Skizzen). 4.) Umschau. 5.) Vereinsmitteilungen.

(„Zvonček.“) Die 7. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Josef Bandoi und Ovetko Gorjančev, erzählende und belehrende Beiträge von Antonia Grmek, Nika Palnák, A. Andrejev, F. Palnák und Marica Gregorič, weiters in der Rubrik „Belehrung und Unterhaltung“ ein Rebus von Fr. Kojec nebst verschiedenen Notizen, endlich die Sprechdecke.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Eröffnung des Reichsrates.

Wien, 17. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat heute seinen Sommersejour in Bad Ischl unterbrochen und ist in Begleitung seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Salvator nach Wien abgereist, um

morgen die Thronrede vor dem neuen Reichsrate zu verlesen. Die Ankunft in Wien erfolgte um 10 Uhr 26 Min. vormittags. Seine Majestät der Kaiser, der sich fortwährend des besten Wohls erfreut, fuhr nach der Ankunft in das Schönbrunner Schloß.

Wien, 17. Juli. Anlässlich der Eröffnung des Reichsrates fand heute vormittags um 9 Uhr in der hell erleuchteten Dom- und Metropolitankirche zu St. Stephan ein feierliches Hochamt statt, das Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Nagl unter großer Assistenz zelebrierte. Der Feier wohnte der Ministerpräsident samt sämtlichen Ministern, ferner der Präsident und die Vizepräsidenten des Herrenhauses und zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Reichsrates bei.

Wien, 17. Juli. Das neugewählte Abgeordnetenhaus ist heute vormittags zusammengetreten. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Gautschi beruft den Abgeordneten Baron Fuchs als Leiter in das Präsidium, welcher nach Angelobung den Vorsitz übernimmt und die Abgeordneten in einer herzlichen Ansprache begrüßt, worin er den Wunsch ausdrückt, daß in dieses Haus ein wirklicher dauerhafter Friede und Arbeitsfreudigkeit für die Volks- und Staatsnotwendigkeiten einziehen, die Rechtachtung Platz greifen und insbesondere der Grundsatz hochgehalten werde möge: Summa cuique! Die Rede klang in warme Segenswünsche für Seine Majestät den Kaiser aus, die mit einem dreifachen begeisterten Hoch aufgenommen wurden. Hierauf fand die Angelobung der Abgeordneten durch Namensaufruf statt. Am Schlusse der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Abgeordnete von Drohobycz Dr. Löwenstein sein Mandat niedergelegt habe. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Neue Erdstöße in Kecksemet.

Kecksemet, 17. Juli. Um halb 5 Uhr früh wurde ein starkes Erdbeben und um 7 Uhr 2 Minuten vormittags ein Erdstoß wahrgenommen. Die jüdische Synagoge und die griechisch-nichtunierte Kirche wurden stark beschädigt. Bei der Synagoge ist die Kuppel eingestürzt.

Großer Brand.

Budapest, 17. Juli. Im Orte Hamri, Komitat Trencsin, ist außer acht Häusern das ganze Dorf abgebrannt. Die Ernte, die Wirtschaftsgebäude und die Haustiere sind verbrannt. Eine Frau ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden beträgt 800.000 K. Nur wenige Objekte waren versichert.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 17. Juli. Nach einer Depesche des Oberkommandanten in Albanien griffen vorgestern etwa 100 Rebellen die Truppen bei Niksi, östlich vom Zemitlisse, an und wurden nach einstündigem Kampfe zurückgeschlagen.

Ein schweres Bahnunglück.

Mühlheim in Baden, 17. Juli. Heute um halb 9 Uhr früh entgleiste der um 8 Uhr früh aus Basel abgegangene D-Zug Basel-Frankfurt am Main-Berlin. Der dem Tender folgende Gepäckwagen fiel rechts, ein Waggon erster und zweiter Klasse links aus dem Geleise. Zwei nachfolgende Waggons dritter Klasse wurden ineinandergeschoben. Acht Personen wurden getötet; 15 bis 20 sind schwer, viele leicht verletzt. Die Ursache des Unglückes ist noch nicht festgestellt. Es ereignete sich an einer Stelle, wo zurzeit ein Umbau wegen Unterfahrung der Bahnstrecke stattfindet.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 18. Juli. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Triest August Jacopic, dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Wien Dr. Paul von Vittorelli und dem Senatspräsidenten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Franz Johar die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Karlsruhe, 18. Juli. Beim Eisenbahnunglücke bei Mühlheim wurden im ganzen 10 Personen getötet, 15 schwer und 20 leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Teheran, 18. Juli. Die Anarchie im Lande greift überhand. Auch in Teheran sind Unruhen wahrnehmbar. Die Räubereien nehmen zu.

Becantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Dr. M. Dorfner

Baden.

Herrn J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant

Triest.

Habe selbst Gelegenheit gehabt schon seit längerer Zeit, die großartige Wirkung Ihres „Serravallos China-Wein mit Eisen“ an mir selbst zu erproben, und werde ihn selbstverständlich in der Praxis aufs wärmste empfehlen.

Baden, 19. August 1909.

(4749)

Dr. Dorfner.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 8. bis zum 15. Juli 1911.

Es herrscht:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (7 Geh.), Bukovje (4 Geh.), Slavina (6 Geh.), Oberfeld (2 Geh.), Jablanitz (9 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Jara (26 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Horjul (8 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Lancovo (1 Geh.), Dvžise (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Bozafovo (1 Geh.); der Rotz im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomiselj (1 Geh.); die Wutkrankheit im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Prem. die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbberit (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Gräble (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (3 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Görschach (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Döblitz (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Eisenberg (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Trzisce (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brumdorf (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Bukovica (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Reifen (1 Geh.), Steinbüchel (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlax (1 Geh.), Sönigstein (1 Geh.), Prečna (1 Geh.), Treffen (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain

Laibach, am 16. Juli 1911.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Lange Dr. Albert, Die Wasseruren im eigenen Hause, K 1-20. — Ludwig May, Der Kaiser, Roman, K 7-20. — Maas Dr. Oskar, Entsetzungskuren, K 1-80. — Martin Hofrat Dr. L., Meine letzte Ostasienfahrt, K 4-80. — Meyer Franz Sales & Ries Friedrich, Gartentechnik und Gartenkunst, 1. Abteilung, K 3-60. — Neumann Dr. G., Die Krankheiten der Nieren und der Blase, K 2-40. — Oswald Hans, Die Versuchungen des Herrn Welsch, eine lomiische Berliner Geschichte, br. K 3-60, gbd. K 5-40. — Pingler Dr. G., Die Syphilis, ihr Wesen und gründliche Heilung auf kürzestem Wege, K 3-60. — Reiß Dr. Karl, Das Asthma, Atemnot und Brustbeklemmung, K 1-80. — Reiß Dr. Karl, Die Krankheiten der Nase und ihre Behandlung, K 1-80. — Ruhemann Dr. J., Die Wechseljahre der Frau, K 2-40. — Scheithauer W., Die Schmelze, ihre Gewinnung und Verarbeitung, gbd. K 12. — Schilling Dr. F., Kompendium der diätetischen und physikalischen Heilmethoden, gbd. K 6. — Schimpfle Paul, Das deutsche Bauwesen in seinen Grundzügen, K 1-20. — Seidl Dr. Armin, Richard Wagners Musikdramen, gbd. K 2-16. — Snyder Karl, Die Weltmaschine I: der Mechanismus des Weltalls, K 9-60. — Berworn Max, Die Erforschung des Lebens, K — 96. — Berdenfels Hertha v., Die Kunst schön zu bleiben, K 2-40. — Wienecka Dr. S., Die Erscheinungen, Behandlungen und Verhütung der Blinddarmentzündung, K 1-20. — Hausner Richard, Die häufigsten Erkrankungen des Mundes und ihre Behandlung, K 1-20. — Abegg R., Auerbach Fr. & Luther R., Messungen elektrotechnischer Kräfte galvanischer Ketten mit wässrigen Elektrolyten, K 10-08.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 15. Juli. Kestler J., Kestler B., Steiner, Bacher, Reiner, Neurath, Rjbe., Wien. — Dr. Leisner, Regimentsarzt, Görz. — Lapajne, Lehrerin, Idria. — Krusic, Pfarrer, Mannsburg. — Susnik, Pfarrer, St. Michael. — Stober, Rfm., Franz. — Znidaric, k. k. Notar, Zirknitz. — Kimovec, Pfarrer, Rom. — Logar, Lehrerin, Selo. — Jecmen, Staatsbahnadjunkt, Plonice. — Santrich, Bergingenieur, Kirchbühl. — Stumec, Student, Agram. — Dr. Besta, Kommissär, Prag. — Piazza-Torini, Architektin; Crocels, Priv., Triest.

Hotel „Elefant“.

Am 16. Juli. Gräfin Burmbrand, Priv., Graz. — Adoms, Priv., f. Schwester, New-York. — Ottavi, Zug., f. Familie und Chauffeur, Udine. — Dr. Widmar, k. k. Professor, f. Gemahl, Martinsdorf. — Dr. Pohl, Chemiker, München. — Graf, Rfm.; Fels, Müller, Grünauer, Handelsmann, Rjbe., Wien. — Hoffmann, Rjbe., Prag. — Kopperl, Rjbe., Budweis. — Tomicich, Rjbe.; Fallmann, Rfm., Triest. — Comforti, Rfm., Görz. — Keitter, Rfm., W.-Graz. — Rittig, Bankbeamter, f. Gemahl, Agram. — Hartmann, Priv., f. Mutter; Wolf, f. Gemahl, Wimmer, Kotouc, Lehrer; Hanko, Lehrerin, Königl. Weinberge. — Winkelhofer, Geschäftsführer, Aßling. — Mulley, Priv., Oberlaibach. — Kortlich, Priv., Budapest. — Heller, Rjbe., Cilli.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Witterung des Tages in Stunden. Rows for July 17 and 18.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 20-29 Normale 19-8°.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belohnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Dividenden; Einlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. Juli 1911.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, July 17, 1911. Columns include category (e.g., Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld.), price, and various sub-categories.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 162.

Dienstag den 18. Juli 1911.

(2846) Präf. 4808 12/11 2 Kundmachung. Beim k. k. Oberlandesgerichte Graz ist eine Kanzleibeamtenstelle zu besetzen...

(2858) Präf. 6556 18/11 Kundmachung. Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden für die III. Schwurgerichtsstiftung im Jahre 1911 bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert als Vorfigender des Geschworenengerichtes der k. k. Kreisgerichtspräsident Franz Trenz und als dessen Stellvertreter Oberlandesgerichtsrate Majus Dolinskel und Weikhard Gaudini berufen.

(2855) Präf. 1890 4/11 Konfursauschreibung. (Amtdienertstelle). Bei dem k. k. Bezirksgerichte in Luffer oder bei einem anderen Gerichte ist die Stelle eines Amtdieners mit dem durch das Gesetz vom 15. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204 und der Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätszulage zu besetzen.

in kateri imajo temeljem § 8 zakona z dne 6. avgusta 1909, drz. zak. št. 177, izdane živinske potne liste, in sicer konji v starosti 4 do 7 let, visocine 158 do 166 cm, ki so močnega hrbita in pravilne izdatne hoje in se bo konjerejcem za take konje, ki so popolnoma sposobni za kavalerijske remonte, plačevala remontna cena po 700 K.

(2845) 3-1 Präf. 984 4 a/11. Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse. Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse zu besetzen.

(2855) Präf. 1890 4/11 Konfursauschreibung. (Amtdienertstelle). Bei dem k. k. Bezirksgerichte in Luffer oder bei einem anderen Gerichte ist die Stelle eines Amtdieners mit dem durch das Gesetz vom 15. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204 und der Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätszulage zu besetzen.

(2837) 2-1 Z. 18.401 ex 1911. Kundmachung. Nachdem die Landwehrverwaltung ihren Bedarf an Kavallerieremonten im Herbst 1911 wie bisher an bestimmten Orten durch Veranstaltung von kommissionellen Remontenankäufen zu decken beabsichtigt, wurde die für den Pandantankauf in Betracht kommende Kommission des k. k. Landwehrinfanterieregimentes Nr. 6 seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung angewiesen, zwecks Vornahme solcher kommissionellen Ankäufe

Kadar bi ta ali oni konjerejec tega dokaza o nakupu ne mogel podati, sme remontna nakupovalna komisija izjemoma dovoliti, da se dokaz pozneje, najkeseje v 14 dneh pošlje domobranskemu ulanskemu polku št. 6.

(2869) Präf. 912 12/11. Konfursauschreibung. Zur Besetzung der beim Bezirksgerichte in Zirnitz erledigten, beziehungsweise bei einem anderen Gerichte freierwerbenden Kanzleibeamtenstelle der XI. Rangklasse im Oberlandesgerichtsprangel Graz wird der Bewerbungstermin bis 17. August 1911 ausgeschrieben.

(2837) 2-1 Z. 18.401 ex 1911. Kundmachung. Nachdem die Landwehrverwaltung ihren Bedarf an Kavallerieremonten im Herbst 1911 wie bisher an bestimmten Orten durch Veranstaltung von kommissionellen Remontenankäufen zu decken beabsichtigt, wurde die für den Pandantankauf in Betracht kommende Kommission des k. k. Landwehrinfanterieregimentes Nr. 6 seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung angewiesen, zwecks Vornahme solcher kommissionellen Ankäufe

(2837) 2-1 Z. 18.401 ex 1911. Kundmachung. Nachdem die Landwehrverwaltung ihren Bedarf an Kavallerieremonten im Herbst 1911 wie bisher an bestimmten Orten durch Veranstaltung von kommissionellen Remontenankäufen zu decken beabsichtigt, wurde die für den Pandantankauf in Betracht kommende Kommission des k. k. Landwehrinfanterieregimentes Nr. 6 seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung angewiesen, zwecks Vornahme solcher kommissionellen Ankäufe

(2850) 3-1 A 86/11 9 Oklic s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki. K c. kr. okrajnemu sodišču v Kostanjevici, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 2. sušca 1911 umrlega Franca Kirchengast, posestnika iz Pristavce št. 6, zapustivšega nobene naredbe poslednje volje, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne 22. avgusta 1911, dopoldne ob 9. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.